

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nun ist sie endlich da, die Urlaubszeit. Für alle, die zu Hause bleiben (müssen), haben wir eine ganz besondere Sommergeschichte zubereitet: eine Reise von Spanien bis Lappland – mit Musik (Seite 32). Denn seien wir ehrlich: So schön wie in den eigenen vier Wänden ist es nirgends – schon weil es so beschwerlich ist, die heimische Stereo-Anlage in der Ferienwohnung aufzubauen und feinzustimmen. Wen es dennoch in die Ferne zieht, der kann sich wieder freuen über die kulturelle Vielfalt, die auf unserem vergleichsweise kleinen Planeten herrscht. Allein schon die der Sprachen! In jedem Land spricht man eine andere. Nur nicht auf CD-Covern und in Konzertprogrammen. Da liest man nur noch Englisch. Dass sich das Englische als Lingua franca besonders eignet, ist unbestritten. Aber manche Auswüchse müssen denn doch nicht sein, finde ich.

So spricht man in den Niederlanden bekanntlich eine Sprache, die dem Deutschen ziemlich ähnlich ist. Dennoch befürchtet man beim Concertgebouworkest, Deutsche könnten den Namen nicht verstehen. „Orkest“ wohlgekannt. Zugegeben, das „Koninklijk“ davor ist nicht leicht auszusprechen, aber die Bedeutung sollte jedem klar sein, der in der Lage ist, klassische Musik zu verstehen. Und doch präsentiert man sich auch in Deutschland als „Royal Concertgebouw Orchestra“. Und das „Residentie Orkest“ firmiert international als „The Hague Philharmonic“ (weiß jeder Deutsche, dass The Hague die Residenzstadt Den Haag ist?).

Besonders Skurriles passierte in Enschede fünf Kilometer hinter der deutschen Grenze: Aus dem Orkest van het Oosten wurde 2011 das Nederlands Symfonieorkest, international Netherlands Symphony Orchestra, wogegen das Nederlands Philharmonisch Orkest in Amsterdam Einspruch erhob. So benannte man sich erneut um in „HET Symfonieorkest“ (DAS Symphonieorchester), behält aber für den Weltmarkt den englischen Namen bei.

Das Stavanger Symfoniorkester heißt in Deutschland nicht etwa Symphonieorchester Stavanger, sondern Stavanger Symphony Orchestra (auf dringende Empfehlung ihrer deutschen Agentur, wie

mir die Norweger vor Jahren erzählten), Göteborgs Symfoniker heißen im Deutschen Gothenburg Symphony Orchestra! (ernsthaft: Gothenburg!) In Athen spielt das Athens State Orchestra, und aus dem klangschönen Helsingin Kaupunginorkesteri wird hierzulande das Helsinki Philharmonic Orchestra.

Eigentlich schade – und auch ungerecht. Warum wird das Orchestre de la Suisse romande nicht zum „Orchestra of the French speaking Switzerland“? Klingt Orchestra Filarmonica della Scala nicht viel verständlicher als „Philharmonic Orchestra of the Scale“? Weiß jeder Musikfreund hierzulande, was Il giardino armonico heißt? „The harmonic garden“ würde für Klarheit sorgen. Und es wäre doch friedentiftend, die Oper im sprachenstreitgebeutelten Brüssel schlicht „The Mint“ zu benennen.

Aber was ist mit den erschreckend deutsch klingenden Namen unserer einheimischen Orchester? Wie weltläufig wäre doch „Garment House Orchestra“ oder „Tone Artists' Orchestra“. Wie international klänge „Lower Saxonian States Orchestra Hanover“ oder gar „Ore Mountainous Philharmonic“! Und mit Blick auf das Beispiel Enschede: Warum nennt sich die verdienstvolle „Elbland Philharmonie Sachsen“ (viel zu kompliziert und ohne Bindestrich sowieso falsch geschrieben) nicht gleich „THE Philharmonic“? Und dem (ebenso falsch geschriebenen) „Göttinger Symphonie Orchester“ würden, da bin ich sicher, als „Central European Symphony Orchestra“ völlig neue Türen offenstehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre!



Arnt Cobbers

